

Ein Schlückchen Steak für unterwegs

Nach dem „Coffee to go“ gibt es nun Fleisch in Flaschen: Ein Metzger aus der Pfalz hat einen nahrhaften Trink-Snack entwickelt, der von Ebern aus die Welt erobern soll.

Von Tanja Kaufmann

Ebern – Am Anfang stand ein Metzger aus Temmels. Fleischermeister Peter Klassen waren Mettwurst und Schweinelende irgendwann nicht mehr genug, er wollte etwas anderes ausprobieren: Ein vielseitiges, lagerfähiges Produkt, das die täglichen Ernährungsbedürfnisse bereichern kann und dabei nicht nur schmackhaft ist, sondern auch eine natürliche und gesunde Nahrungs-Alternative, das war ungefähr der Plan. Herausgekommen ist ein hochwertiges, fleischhaltiges Proteingetränk auf rein natürlicher Basis ohne Zusatz von Konservierungsstoffen, das unter dem Namen „Pete & Phil's“ – benannt nach dem Erfinder und seinem Sohn und Produktionsleiter Philipp – auf den Markt kam. Aus der kleinen Obermosel-Gemeinde in der Nähe von Trier findet das „Fleisch in Flaschen“ nun seinen Weg in die weite Welt.

Zu verdanken ist das auch dem Eberner Unternehmer Rolf Stumpf, der in der Haßberge-Stadt seit vielen Jahren die Firma VHW Anwatec betreibt, die auf Kälte-, Klima- und Lüftungstechnik spezialisiert ist. In der

„Mit so großem Erfolg hatten wir nicht gerechnet.“

Rolf Stumpf

Handwerkszeitung stieß er vor gut einem Dreivierteljahr auf einen Bericht über das neuartige Produkt – und machte sich daran, gemeinsam mit seinem Freund Martin Brodmann und dessen Geschäftspartner Jack Hanscomb dafür eine Distribution in Kanada aufzubauen. Und siehe da: Das Fleisch in Flaschen ging weg wie warme Semmeln.

„Mit so großem Erfolg hatten wir nicht gerechnet“, gesteht Rolf Stumpf, Präsident der „Nutrition Secure Solutions“, wie sich das Unternehmen nennt. Die Holding AG hat ihren Sitz in Baar in der Schweiz; unter ihrem Dach vereinen sich heute die Nutrition Secure Solutions Gebäude Leasing GmbH und die Nutrition Secure Solutions EU GmbH, welche nun den kompletten Vertrieb auch für Europa abwickeln soll. Deren Firmensitz liegt im unterfränkischen Ebern – und damit zentral in Europa, wie Martin Brodmann, „Chairman of the Board“, im Ge-



Martin Brodmann, Vorsitzender der Geschäftsführung bei „Nutrition Secure Solutions“, Tochter und Vorstandsassistentin Meghan und Präsident Rolf Stumpf (von links) präsentieren die Weltneuheit, mit der sie nun von der Region aus Europa erobern wollen: „Pete & Phil's“ Fleisch in Flaschen. Foto: Tanja Kaufmann

spräch mit unserer Zeitung die Ortswahl begründet. Vor allem aber ist hier natürlich die Firma VHW Anwatec ansässig, die bereits mit zahlreichen Kontakten in der Region aufwarten kann.

Insbesondere im Bereich „Health Care“, Gesundheitswesen also, denn das Produkt soll und kann vor allem auch in Krankenhäusern, Senioren- und Pflegeheimen Anwendung finden. Dort gebe es nichts Vergleichbares, sagt Rolf Stumpf. Dank hohem Qualitätsanspruch und Kontrollen, laktose-, gluten- und zuckerfreier Inhalte und seiner leicht genießbaren Konsistenz scheint es aber wie gemacht dafür. Denn der Inhalt könnte quasi eine Mahlzeit ersetzen. „Im Prinzip ist das wie ein Teller mit Fleisch und Gemüse“, beschreibt es Martin Brodmann. Fleisch, Gemüse und eine Gewürzmischung werden durch ein patentiertes Verfahren, bei dem die Fleischfasern – also auch die Eiweißketten – erhalten bleiben, zu einem cremigen Trink-Snack verarbeitet. Dieser bietet die Nährstoffe einer Mahlzeit, ist dabei aber sowohl ungekühlt lange haltbar als auch unkompliziert in der Einnahme. Der Fleisch-Drink lässt sich kalt wie warm genießen, beispielsweise als Bratensauce über Reis oder Kartoffeln, oder auch als Auflauf. „Das Pro-

dukt eignet sich für den Katastrophenschutz, weil absolut keine Infrastruktur nötig ist“, sagt Martin Brodmann. In Krisengebieten gebe es oft weder Strom noch fließendes Wasser, „da eignet sich so ein Produkt hervorragend“. Drei Geschmacksrichtungen sind bislang erhältlich: „Poulet Royal“, „Butcher's Beef“ und das pikante „Beef Bombay“. Weitere Proteinmischungen für Veganer, Vegetarier und Meeresfrüchte-Liebhaber sind in der Entwicklung.

Der Qualitätsanspruch des Unternehmens ist hoch: Fleisch nur von

„Im Prinzip ist das wie ein Teller Fleisch und Gemüse.“

Martin Brodmann

lokalen Anbietern, Gemüse zur Gewährleistung eines gleichbleibenden Standards getrocknet, aber stets gentechnikfrei, die Gewürzmischung nach eigenem Rezept. Mittlerweile sei das Produkt in der dritten Generation erhältlich, erklärt Martin Brodmann. Während die erste Serie vor allem als schneller Snack – beliebt etwa bei Kraftfahrern – diene, unterliegt die neue den Richtlinien der WHO, ist also unter anderem salz- und zuckerarm. Zugeschnitten auf den Krankenhausbedarf, „für Men-

sch, die sich schwertun mit dem Kauen“, wie es Brodmann formuliert: nach einer Chemotherapie oder einer Operation, auch für Senioren, denen ganz einfach die Energie für mehr fehlt. Angesprochen sei sicher auch der Hospizbereich: „Menschen, deren größter Wunsch kein Ferrari ist, sondern: noch einmal Fleisch zu genießen“, ergänzt Rolf Stumpf. Die dritte Generation „Pete & Phil's“ ist ein allergenfreies und kalorienarmes Basisprodukt. Mit entsprechenden Zusätzen ließe sich hiermit sowohl Diätkost als auch Aufbauernährung herstellen.

Vor wenigen Wochen hat das Produkt nach entsprechenden Labor- und Einfuhrgenehmigung für Europa bekommen. Nun können Rolf Stumpf und Martin Brodmann durchstarten. Für den europaweiten Verkauf braucht es aber natürlich auch Produktionsstätten. Eine Art Prototyp soll dafür in der hiesigen Region entstehen. Für einen Standort in Ebern hat die Firma nach öffentlicher Diskussion um das infrage kommende Grundstück das Kaufangebot zurückgezogen, will aber in einer Nachbarkommune bauen. Bis die erste Produktionsanlage auf europäischem Boden steht, wird es wohl Sommer 2019 werden. Der Vorzeigebetrieb soll dann als Beispiel für wei-

tere dienen; auch was Umweltfreundlichkeit angeht. Getreu der Firmenphilosophie – „grün, selbsttragend, netzunabhängig, futuristisch und umweltfreundlich“ – soll der Betrieb in einem einzigartigen Kuppelbau, dem „Geodesic Dome“, mit der Auslegung auf rein erneuerbare Energien verwirklicht werden. „Wir wollen auf jeden Fall autark bleiben und jederzeit neue Technologien einbringen, sobald sie auf dem Markt sind“, sagt Brodmann.

Mit rund fünf Millionen Flaschen pro Jahr will man aber bewusst ein Kleinbetrieb bleiben, „um die Qualität sichern zu können“, so die Firmenvertreter. Die Ziele selbst sind dagegen alles andere als klein. In den nächsten 36 Monaten sollen mindestens zehn Anlagen weltweit existieren, der Plan für die nächsten 60 Monate sieht mehr als 50 vor. Und: „Wir wollen die Möglichkeit für Gebietslizenzen geben“, sagt Martin Brodmann. Mit seinem Freund und Geschäftspartner hat er noch eine weitere Vision: der Lebensmittelverwendung Einheit gebieten. So sollen nicht verkaufte Waren eingezogen und in die Dritte Welt gespendet werden. „Den Abfallberg verringern zählt zur Firmenphilosophie“, sagt Stumpf. Die Nutrition Secure Solutions hat noch Großes vor.

Freie Stellen können kaum besetzt werden

Nürnberg – Für die Unternehmen im Freistaat wird es immer schwieriger, ihre offenen Stellen zu besetzen. Dies teilte am Donnerstag die bayerische Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit (BA) mit. Die Vakanzzeiten von unbesetzten Jobs verlängern sich, der Bestand ist weiter sehr hoch, wie aus dem Stellenindex BA-X hervorgeht. Der Arbeitsmarkt-Frühindikator stieg im Juni um einen Punkt auf 265 Zähler. Im Vergleich zum Vorjahr kletterte er sogar um 20 Punkte. „In fast allen Branchen sind im Juni 2018 mehr Stellen zu besetzen als noch vor einem Jahr – auch wenn es aktuell keine großen Veränderungen gibt“, sagte der Chef der Regionaldirektion, Ralf Holtzwardt.



Ralf Holtzwardt

„Die Stellen können in zunehmendem Maße nicht mehr besetzt werden.“ Insbesondere das verarbeitende Gewerbe, der Handel, die Zeitarbeit und das Gesundheits- und Sozialwesen suchen Arbeitskräfte. Engpässe gebe es vor allem in technischen Berufen sowie in einigen Gesundheits- und Pflegeberufen.

Die absolute Zahl der freien Stellen veröffentlicht die BA-Regionaldirektion am Freitag mit den Arbeitslosen-zahlen für Juni. Im Mai hatte es im Freistaat knapp 130000 offene Stellen gegeben. dpa

Intershop mietet sich in Großbüro ein

Jena – Für ein neues großes Bauvorhaben ist in Jena nun der Grundstein gelegt worden. Hauptmieter des achtgeschossigen Bürokomplexes soll der börsennotierte Software-Anbieter Intershop sein. Das Unternehmen werde bis auf das Erdgeschoss alle Büroflächen anmieten, wie es in einer Mitteilung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft hieß. Auch eine Fläche für einen Supermarkt sei geplant. Auf dem Kopfteil des Neubaus solle auch der Schriftzug „Intershop“ angebracht werden – das Firmenlogo



Intershop hat eine Berg- und Talfahrt hinter sich. Foto: Marc Tirl/dpa

in großen roten Buchstaben ist am jetzigen Mietstandort des Unternehmens, dem Hochhaus Jentower, ein markantes Zeichen der Stadt. Intershop galt als Internetpionier, ruppelte sich seit 2017 nach einem Abwärtstrend wieder auf. Zu Jahresbeginn hatte das Unternehmen allerdings einen Dämpfer verzeichnet und war wieder in die roten Zahlen gerutscht. dpa

MAN liefert weiter Busse für die Bahn

München – Die VW-Nutzfahrzeugtochter MAN bleibt Großlieferant der Deutschen Bahn für Nahverkehrsbusse. In den nächsten vier Jahren beliefert MAN den Logistikkonzern mit bis zu 1000 Stadt- und Überlandbussen, wie das Unternehmen am Donnerstag in München mitteilte. Eine seit 2015 bestehende Rahmenvereinbarung wird damit fortgeführt. In den vergangenen drei Jahren habe MAN rund 700 Busse an DB Regio Bus übergeben. 2017 lieferte Volkswagen mit seinen Nutzfahrzeugmarken MAN, Scania und der brasilianischen VW-Tochter weltweit gut 19200 Busse aus. Den Konzernbereich mit großen Nutzfahrzeugen VW Truck & Bus hatte der Volkswagen-Konzern jüngst in eine Aktiengesellschaft umgewandelt – seit Jahren steht für den Bereich ein Börsengang im Raum. dpa

Osram korrigiert Prognose und schockiert Anleger

Wenn Europas größter Autohersteller seine Produktion drosselt, bekommen das auch die Zulieferer zu spüren. Der Lampen-Hersteller Osram ist stark betroffen.

München – Die Probleme der Autoindustrie mit Handelsbarrieren und Umweltauflagen bringen den Lampen-Zulieferer Osram in Turbulenzen. Schon zum zweiten Mal in diesem Jahr musste der Konzern seine Umsatz- und Gewinnprognose deutlich senken. Die Osram-Aktie stürzte am Donnerstag um fast 18 Prozent ab. In diesem Jahr hat sie damit bereits die Hälfte an Wert verloren. Die Hiobsbotschaft belastete die gesamte Branche: Im Dax verloren die Papiere von Infineon, Continental, Volkswagen, Thyssenkrupp und BMW zwischen 1,3 und fünf Prozent. Im MDax gaben Branchenwerte wie Hella, Leoni, Dürr und Schaeffler zwischen vier und sechs Prozent nach. Osram macht die Hälfte seines Umsatzes und den Großteil seines Gewinns mit Lichttechnik und Sensoren für Autos. Der neue

Abgastest-Standard WLTP bringt aber VW, Daimler und andere Hersteller in Bedrängnis, weil die behördlichen Zulassungen noch nicht für alle Automodelle vorliegen: VW lässt die Bänder im Stammwerk Wolfsburg deshalb nach den Werksferien bis Ende September wöchentlich ein bis zwei Tage stillstehen, Daimler hat eine Gewinnwarnung veröffentlicht.

Osram-Vorstandschef Olaf Berlien sagte in München, die Probleme mit WLTP hätten in der gesamten Branche zu Unsicherheit geführt. Osram-Finanzchef Ingo Bank verwies auch auf mögliche Handelsbarrieren in den USA und China. Aufträge seien verschoben worden. Kündigungen habe es bisher aber nicht gegeben. Wegen der „Handels- und Vertriebsbeschränkungen sowie Planungsrisiken bei Automobilherstellern“ erwartet Osram im laufenden Jahr nur noch mindestens ein Prozent statt mindestens drei Prozent Umsatzwachstum. Der Betriebsgewinn (Ebitda) könnte von 695 Millionen Euro im Vorjahr auf 570 bis 600 Millionen fallen. Der Gewinn werde etwa halb so hoch ausfallen wie gedacht. Schon im April hatte Osram seine Jahresprognose nach unten korrigieren müssen. dpa

Wirtschaft steigert Exporte

Produkte bayerischer Unternehmen sind weiterhin sehr gefragt. Doch die Firmen sorgen sich um den freien Welthandel.

München/Oberfranken – Die Wirtschaft im Freistaat und seine Metall- und Elektro-Unternehmen konnten die Exporte von Januar bis April 2018 steigern. Darauf weisen die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft (VBW) und die bayerischen Metall- und Elektro-Arbeitgeberverbände Bayme und VBM hin.

In den ersten vier Monaten 2018 lagen die gesamten bayerischen Exporte um 3,1 Prozent über dem entsprechenden Vorjahresniveau. Überdurchschnittlich wuchsen die Ausfuhren in die EU mit +4,4 Prozent, besonders stark waren hier die mittel- und osteuropäischen Staaten: Bulgarien (+15,7 Prozent), Polen (+11,4 Prozent), Rumänien (+10,9 Prozent) und Kroatien (+10,8 Prozent). Sogar die Exporte in das Vereinigte Königreich entwickelten sich – dank eines äußerst kräftigen Aprils – mit +2,6 Pro-

„Wenn der freie Welthandel in Gefahr gerät, dann leiden darunter alle.“

Bertram Brossardt, VBW-Hauptgeschäftsführer

zent gut. „Die Ausfuhren in unseren größten Exportmarkt, die USA, lagen hingegen um 7,0 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Allerdings spielt der Wechselkurs eine entscheidende Rolle, das Exportvolumen wurde nämlich um 7,5 Prozent übertrafen“, erklärt Bertram Brossardt, Hauptgeschäftsführer von VBW, Bayme und VBM.

Auch die Exporte von M+E-Erzeugnissen aus Bayern sind gestiegen und haben laut Bayme/VBM im Zeitraum Januar bis April das Vorjahresniveau um 2,1 Prozent übertrafen. „Für die schwächere Exportentwicklung im M+E-Bereich gegenüber den Gesamtexporten war hauptsächlich das Minus der Pkw-Ausfuhren um 2,5 Prozent verantwortlich“, sagt Brossardt. Die Ausfuhren in die EU wuchsen mit 1,5 Prozent unterdurchschnittlich, die ins Vereinigte Königreich nur minimal (+0,2 Prozent). Deutlich zugelegt haben die Exporte nach China (+12,9 Prozent) und Indien (+18,6 Prozent). „Beim wichtigen US-Markt gab es auch im M+E-Bereich ein stark wechselkursbedingtes Exportminus von 4,0 Prozent“, erläutert Brossardt. Unter den Ausfuhren von M+E-Produk-

ten insgesamt verzeichnen Bayme/VBM das größte Plus bei den Metall-erzeugnissen (+7,1 Prozent), auch die Maschinexporte (+5,0 Prozent) und die Ausfuhren von Elektro- und Elektronikprodukten (+4,0 Prozent) nahmen zu.

„Die künftige Exportentwicklung ist angesichts des zunehmenden Protektionismus der USA schwer einzuschätzen. Es besteht Verunsicherung. Wenn der freie Welthandel in Gefahr gerät, leiden darunter alle. Eine solche Spirale gilt es zu verhindern“, betont Brossardt.



Deutschland ist eine Exportnation. Dazu trägt Bayerns Wirtschaft maßgeblich bei. Foto: Christian Charisius/dpa